

KOSTENLOS

# Geegenwind

Zeitung für

Arbeit, Frieden, Umweltschutz

Nummer 142

Wilhelmshaven

August 1997

## HANDYGIRL: EIN SUPERCOMIC AUS DER FRIESISCHEN METROPOLE

DIE UNGLAUBLICHE GESCHICHTE EINER DOPPELKARRIERE: MIT DEM HANDY FÜR DIE RECHTE DER FRAUEN -SEITE 7-



# INHALT

Die Nordseepassage sieht aus wie eine Lagerhalle der IG Farben - aber was sind schon Äußerlichkeiten? Es kommt doch wohl darauf an, was drin steckt! Ein Geschäft können wir Ihnen vorstellen: Hunkemöller. Doch was wir Ihnen da vorstellen, können Sie sich nicht vorstellen -Seite 3-

‘Wer die Nachtigall stört’ und ‘Das Imperium schlägt zurück’ - Zwei Filmtitel, die auch als Überschrift für unseren Artikel über die Aktivitäten des Friedeburger Ratsherren Hans-Otto Rasche geeignet wären -Seite 4-

Warum einige ältere holländische Herren die 84jährige Elli Abrahams auf Händen tragen und sie ‘Frau Widerstand’ nennen, erfahren Sie auf Seite 5

Parteien gibt es wie Sand am Meer. Warum es eine Partei nur für die Frauen geben muß - das verlickert uns Gisela Galts auf Seite 6

Um Benachteiligungen von Frauen zu verhindern, gibt es Frauenbeauftragte. Das kann so schwer nicht sein. In Jevers macht unser Handygirl von Seite 1 den Job nebenbeschäftigt -Seite 7 -

Soziale Arbeit auf hohem Niveau? Der Wendepunkt e.V. behauptet auf Seite 8, daß er das leisten kann

Wofür ist das Arbeitsamt gut? Es vermittelt keine Arbeitsplätze, es bietet unsinnige Umschulungen an - nur beim Kürzen der Stütze sind sie fix - Auf Seite 10 veröffentlichen wir 3 Erfahrungsberichte mit diesem Amt

‘Willkommen an Bord’ heißt die Werbebroschüre des Marinemuseums. Auf Seite 12 lesen Sie, warum sie dem Reißwolf übergeben werden sollte

„Frau stirbt im Altenheim“ „Stau auf der Gökerstraße“ - das sind die Nachrichten, die Radio Jade mit Sicherheit über den Äther bringen kann. Warum die Radiomacher trotzdem guter Dinge sind, steht auf Seite 13

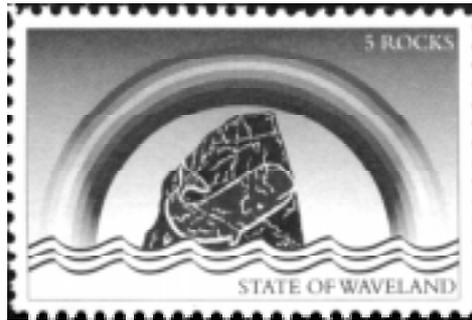
War Immelmans Schimmelreiter-Inszenierung nun schlecht (WZ) oder gut (Jeversches Wochenblatt)? Wir haben uns da lieber ein eigenes Bild gemacht und fanden sie ‘gelungen’ - Seite 15 -

# Nachrichten

## EIN KONSULAT

hat der ‚Global State of Waveland‘ in Wilhelmshaven eröffnet. Diesen Staat hat Greenpeace im Juni ausgerufen. Grund für die Staatsgründung ist der nur 27 Meter breite und 23 Meter hohe Rockall-Felsen im Nordostatlantik. Vier Staaten erheben Anspruch auf diesen Felsen. Großbritannien, Irland, Island und Dänemark wollen in der dann zugehörigen 200 Meilen-Zone Erdölvorkommen ausbeuten. Da es sich rund um Rockall um ein sehr sensibles Meeressystem handelt, besetzte Greenpeace den Felsen und erklärte ihn dann zum souveränen Staat, um der Ölförderung und der damit einhergehenden Verschmutzung und Zerstörung Einhalt zu gebieten.

Über 50 WilhelmshavenerInnen beantragten im Waveland-Konsulat ihre Staatsbürgerschaft für den Felsenstaat. Ihnen wurden außer ihrem Paß auch die Waveland-Deklaration sowie Briefmarken und Banknoten ausgehändigt. Sie unterstützten damit die Aktion der Greenpeace-Gruppe Wilhelmshaven, die das Konsulat führt.



„Wir sind konfrontiert mit einem immer größer werdenden Ungleichgewicht zwischen und innerhalb von Nationen und dem fortschreitenden Niedergang der für uns unverzichtbaren Ökosysteme“, hieß es anlässlich der Konsulatseröffnung.

Das Konsulat in der Lessingstr. 1 (Krähenbusch) ist jeden Dienstag ab 20.00 Uhr geöffnet. Hier steht die Wilhelmshavener Greenpeace-Gruppe für Fragen und Diskussionen zur Verfügung. (ft)

## MISSBRAUCH VON SOZIALHILFE

ist eine beliebte Scheißhausparole für Wahlkampf und Stammtisch. Viele BürgerInnen, die selbst keine Sozialhilfe beziehen, glauben bestens darüber informiert zu sein, wie die soziale Hängematte - insbesondere natürlich von Ausländern bzw. deren Schlepperbanden - ausgenutzt wird. „Statistische Grundlage“ dieser menschenverachtenden Pauschalurteile ist in der Regel ein Fall, von dem der Rädelsführer mal gehört hat.

Ratsfrau Ursula Aljets verlangte jetzt aktuelle, konkrete Zahlen und Fakten zum Thema, die Stadtrat Kottek auf der Julisitzung des Rates vorlegte: Unter 532 Ab- und Ummeldungen befanden sich 22 Familien von

Sozialhilfe-Empfängern, wovon sich 13 aus der Jadestadt abmeldeten. Nur in 5 Fällen (1%) handelte es sich um zugezogene, der Stadt zugewiesene AussiedlerInnen, die beim Zuzug von Dritten unterstützt wurden, was nicht belegt, daß es sich um eine Anwerbung handelte.

Kottek verwies auf §97 des Bundessozialhilfegesetzes, wonach die Verwaltung zur Zahlung von Sozialhilfe verpflichtet ist, wenn Hilfesuchende sich in der Stadt aufhalten. Laut Gesetz kann die Stadt den Zuzug nicht beeinflussen. Somit ist den anmaßenden Bestrebungen „braver Steuerzahler“, sich der vermeintlichen Schmarotzer zu entledigen, statistisch wie gesetzlich der Boden entzogen. (iz)

## EIN FERIENPASS

ist sicherlich eine gute Sache. Für 10.- DM können Kinder und Jugendliche die vielfältigen Freizeitangebote unserer Stadt nutzen. Der Ferienpaß der Stadtjugendpflege ermöglicht es den Kindern, während der Ferien ins Freibad zu gehen, auf den Rathausturm zu fahren, Indoor-Kart zu fahren usw. Er beinhaltet auch den Besuch des U-Bootes. Im GEGENWIND 141 schrieben wir: *„Gerade dieses Kriegsmaterial wird das Marinemuseum zu einem Anziehungspunkt werden lassen. Es ist bekannt, der Zuspruch zum Museums-U-Boot beweist es, welche Faszination solcherlei Dinge gerade auf Kinder und Jugendliche ausüben. (...) werden die lieben Kleinen sich an den Kanonen wie Kriegshelden fühlen.“* Ein solcher Besuch sollte in einem Ferienprogramm der Jugendpflege (!) keinen Platz haben. (hk)

## DIE PARKRAUMBEWIRTSCHAFTUNG IN DER CITY

wollte die CDU-Fraktion nachträglich auf die Tagesordnung der Ratssitzung am 16.7.97 setzen. Sie bezog ihren Dringlichkeitsantrag auf die Eröffnung der Nordseepassage Anfang September, also vor der nächstmöglichen Ratssitzung. Die Koalition sah diese Notwendigkeit nicht, so daß er Antrag an der erforderlichen 2/3-Mehrheit scheiterte. (iz)

## IMPRESSUM:

Herausgeber: GEGENWIND-Verein  
Postanschrift: GEGENWIND, Weserstr.33  
26382 Wilhelmshaven  
Tel.: 04421/ 44000

Redaktion: Uwe Brams, Erwin Fiege, Antje Jürgen-  
sen, Hannes Klöpffer (verantw. Redakteur), Anette  
Nowak, Thomas Sobel, Frank Tunnat, Hilde Wes-  
sendorf, Imke Zwoch;

Druck: Beta-Druck

Auflage: 5.000 Ex.

Bankverbindung: Volksbank Wilhelmshaven,  
Kto.-Nr.: 500 355 BLZ 282 90063

Erscheinungstag dieser Ausgabe: 6.8.1997

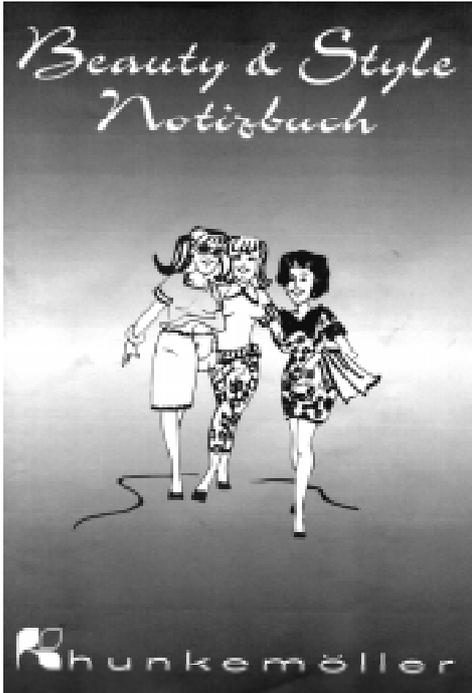
Voraussichtl. Red.-Schluß der nächsten Ausgabe:  
Mitte September

\*\*\*\*\*  
Wir bedanken uns bei den vielen Ungenannten, die durch ihre Mitarbeit, durch Informationen oder durch ihre Politik zum Erscheinen dieser Ausgabe beigetragen haben.

# „SCHAUEN SIE DOCH MAL KRITISCH IN DEN SPIEGEL“

**- DIES UND ANDERES RÄT EINER DER NORDSEEPASSAGEN-BETRIEBE SEINEN KÜNFTIGEN MITARBEITERINNEN**

(noa) Im September wird die Nordseepassage am Bahnhof eröffnet. Die Betriebe suchen schon seit einiger Zeit ihr Personal aus. Sie lassen dabei die erforderliche Sorgfalt walten. Wer sich z.B. bei der Firma Hunkemöller bewirbt, bekommt eine Broschüre in die Hand gedrückt, in der die Geschäftsleitung die künftige Mitarbeiterin wissen läßt, wie sie zur "Visitenkarte" von Hunkemöller wird.



Obwohl es nur die künftigen "Visitenkarten" etwas angeht, haben wir es nicht übers Herz gebracht, unseren Lesern und insbesondere unseren Leserinnen dieses "Beauty & Style Notizbuch" vorzuenthalten. Illustriert wie eine Erstausgabe von Jo Hanns Rösler, enthält es zahllose Tips, die auch gewöhnliche Frauen sich zu Herzen nehmen sollten: "Richtig angezogen sind Sie, wenn Ihre Kleidung zu Ihrer Figur paßt, zu Ihrer Persönlichkeit paßt, modisch ist..." (S. 4), ggfs., nämlich "unter Bedingungen" dürfen es Jeans sein, aber nur "Wenn Ihre Figur es zuläßt, schön und gebügelt, keine hellen oder dünnen Stellen, keine Fransen oder Risse..."; auf jeden Fall "tragen Sie einen Ledergürtel und kombinieren Sie die Jeanshosen mit einer Bluse mit z.B. (Strick-) Jacke, Weste, Lederschuhen" und, ganz wichtig: "auch mit Jeans sollten Sie angezogen aussehen"! (S. 19)

Frau Jennifer Griffith, die Farb- und Stilberaterin, die der werdenden Hunkemöller-Verkaufsmitarbeiterin die Tips und Richtlinien zusammengestellt hat, versäumt es auch nicht, Elementares zur Körperpflege mitzuteilen: Das Haar sei "schön,

gepflegt und gut geschnitten". Es gilt die dringende Empfehlung: "Machen Sie, wenn Sie beim Friseur sind, schon einen Termin aus für Ihren nächsten Besuch (seien Sie auf der Hut vor Haarauswuchs)"! (S. 11) Was die Haut angeht, so beachte frau: "Duschen/baden Sie täglich, benutzen Sie pflegende Cremes, keine Haare auf den Beinen und unter den Armen." (ebenda)

Um Körpergeruch zu vermeiden, sollte frau beachten: "Tragen Sie Kleidung nicht zu lange hintereinander", und bitte "täglich frische Unterwäsche, täglich frische Bluse/T-Shirt, Jacken/Pullover/Strickjacken/Röcke nach dem Tragen erst minimal 1 Tag lüften lassen (am besten beim offenen Fenster oder auf dem Balkon)" (S. 13) Frau Griffith weiß auch mit der Zahnpflege Bescheid: "Putzen Sie nach jeder Mahlzeit Ihre Zähne, auch während der Arbeit - Es ist nicht empfehlenswert, einen Mundspray zu benutzen. Dieser tötet zwar die Bakterien im Mund, jedoch auch die Bakterien, die Sie brauchen. Hierdurch laufen Sie Gefahr, schlechtes Zahnfleisch und also einen schlechteren Atem zu bekommen." (ebenda)

Trotzdem gehört zur "Basisausrüstung" ("Das sollte am Arbeitsplatz immer vorhanden sein!") neben Zahnbürste mit Zahnpasta, Aspirin, einer Monatsbinde und allerlei anderen wichtigen Dingen auch - "Mundspray"! (S. 14)

Das Schärfste ist der Test auf S. 9 - keine Frau kommt ohne mindestens einen Test pro Frauenzeitschrift aus, und da darf er auch im "Beauty & Style Notizbuch" nicht fehlen. Ihn präsentieren wir in voller Länge: **"5. Sind Sie zu eintönig oder zu bunt gekleidet?"**

Zählen Sie pro Aspekt die Punkte:

- 1 Punkt für jede Farbe, die Sie tragen
- 1 Punkt für jede Schleife/Rüsche
- 1 Punkt für jede(n) Schal (Korsage)
- 1 Punkt für Knöpfe in kontrastierenden Farben
- 1 Punkt wenn Sie einen Gürtel tragen
- 1 Punkt pro Schmuckteil
- 1 Punkt wenn Sie farbigen Nagellack tragen
- 1 Punkt für farbige Nylon(knie)strümpfe



## Günstiges Baugeld

Zins p.a.: **6,10 %** bei 100 % Auszahlung  
Zinsfestschreibung: 10 Jahre  
anfänglich effektiver Jahreszins: 6,24 %  
oder

Zins p.a.: **5,35 %** bei 100 % Auszahlung  
Zinsfestschreibung: 5 Jahre  
anfänglich effektiver Jahreszins: 5,41 %  
(freibleibendes Angebot)

Die Tilgung kann mit Lebensversicherungen der Vereinigten Postversicherung VVaG oder der VPV Lebensversicherung AG erfolgen

Weitere Konditionen auf Anfrage

Ihr Ansprechpartner:  
Holger Janßen Tel.: 04421 / 81144

VEREINIGTE  
POSTVERSICHERUNG

1 Punkt für Accessoires an den Schuhen (z.B. Schleife/ Schnalle)

1 Punkt für Schuhe mit offenem Zeh

1 Punkt wenn Sie sichtbar Nagellack auf den Zehnägeln haben

Über 16 Punkte heißt zu bunt, unter 8 heißt zu eintönig"

Obwohl dieses Heftchen kein Erscheinungsdatum enthält, verbürgen wir uns dafür, daß es - entgegen dem Eindruck, den Sprachgebrauch und Illustration vermitteln - nicht aus der Nierentisch-Epoche stammt. Ganz hinten, ab S. 18, wo die Bekleidungstips noch einmal zusammengefaßt werden und z.B. ein "Sonnentop (vorausgesetzt nicht ausgeschnitten, auch nichts zu sehen wenn Sie sich bücken)" erlaubt wird, stehen unter "Was nicht sein darf" nicht nur Hotpants und Pfennigabsätze, sondern auch Leggings, und die gab es dunnemals noch nicht. ☐



Alle Bilder aus dem „Beauty & Style Notizbuch“ der Firma Hunkemöller

# KEINE UNTERSTÜTZUNG

**HANS-OTTO RASCHE SIEHT WILHELMSHAVENS WASSERVERSORGUNG BEDROHT – DAFÜR BEKOMMT ER VON ALLEN SEITEN PRÜGEL**

(hw/hk) Die Stadtwerke Wilhelmshaven ziehen gegen den Friedeburger Ratsherrn Hans-Otto Rasche (Grüne) zu Felde. Anstatt mit Argumenten zu kontern, versuchen sie, ihn finanziell in die Enge zu treiben und ihm über seinen Arbeitgeber einen Maulkorb umzuhängen. Doch die Rechnung geht nicht auf.

Wir erinnern uns: Im März dieses Jahres stellt H.-O. Rasche in einer Ratsitzung der Gemeinde Friedeburg ein Papier des Gesundheitsamtes Wittmund aus dem Jahre 1960 vor, in dem Auflagen für die gesundheitlich unbedenkliche Förderung von Trinkwasser aus dem Wasserwerk Kleinhorsten aufgestellt sind. Unter Mißachtung dieser Auflagen begannen die Stadtwerke trotzdem mit der Förderung von Trinkwasser für Wilhelmshaven. Im Wesentlichen handelt es sich um folgenden Satz in dem Papier des Gesundheitsamtes: "Die in der Schutzzone des Wasserwerkes Kleinhorsten liegende, unmittelbar an des Wasserwerk grenzende große mit Wasser gefüllte Grube muß vorsorglich auf versenkte Munition, Kanister usw. untersucht und entsprechend geräumt werden." (Wir berichteten darüber im Gegenwind Nr. 140)

## Getretene Hunde bellen

Eine Reaktion der Stadtwerke ließ nicht lange auf sich warten. Mittels ihres Anwalts, Dr. Hans-Joachim Gottschalk, flatterte dem Friedeburger Ratsherrn Rasche eine Erklärung zur Vermeidung einer Klage ins Haus, in der er sich verpflichten sollte, seine Behauptung bezüglich der Auflagen und ihrer Nichterfüllung künftig zu unterlassen und den Stadtwerken die Kosten anwaltlicher Inanspruchnahme von 20.000 DM zu erstatten.

Ein bis dahin relativ normaler Vorgang, sieht man einmal von der Höhe der Anwaltskosten ab, die einem öffentlichen Angestellten schon den Angstschweiß auf die Stirn treiben können, was wohl auch beabsichtigt war.

Aber: Doppelt hält besser! Herr Dr. Gottschalk schickte am selben Tag auch noch ein anderes Papierchen auf die Reise, und das ging an Rasches Arbeitgeber! Überschriften mit "Mitarbeiter Hans-Otto Rasche, Kampagne Wasserwerk Klein-Horsten" geht es dann auch gleich zur Sache. Der "Sehr geehrte Herr Amtsvorsteher" wird gebeten, in seiner Eigenschaft als Dienstvorgesetzter den Herrn Rasche auf das politische Mäßigungsgebot für öffentliche Bedienstete hinzuweisen. So heißt es: "Das Verhalten Ihres Mitarbeiters verläßt eindeutig die Grenzen natürlich auch öffentlichen Bediensteten zustehender Meinungsäußerungsfreiheit. Unter dem Gesichtspunkt des öffentlichen Bediensteten

zusätzlich auferlegten Mäßigungsgebotes ist es schlechterdings unvertretbar.

*Ich gehe demgemäß auch davon aus, daß Sie Ihren Mitarbeiter über seine Pflichten zur Zurückhaltung im politischen Meinungskampf belehren und dazu beitragen, daß künftig kein Anlaß mehr zur Beanstandung solchen Fehlverhaltens besteht."*

Rasches Äußerungen als gewählter Ratsherr der Gemeinde Friedeburg haben nun gar nichts mit seiner Tätigkeit als Vermessungsingenieur beim Katasteramt Wilhelmshaven zu tun. Eindeutig ist: Gottschalks Schreiben diente einzig und allein der Einschüchterung. Wäre Rasche in der Privatwirtschaft tätig, könnte ein derartiges Schreiben zu seinem und seiner Familie finanziellen Ruin führen. H.-O. Rasche ließ sich davon nicht einschüchtern und ging in die Offensive.

## Die Stadtwerke verklagen Rasche

Zurück zu den Fakten: Das Gesundheitsamt Wittmund war 1960 nicht die Genehmigungsbehörde, sondern zuständig war der Regierungspräsident Aurich bzw. dessen Nachfolgerin, die Bezirksregierung Weser-Ems. Beim Schreiben des Gesundheitsamtes handelte es sich um eine Unbedenklichkeitsbescheinigung, die für die Genehmigung bei der Bezirksregierung vorgelegt werden mußte. Einzig und allein darauf stützt sich die Klage der Stadtwerke, die tatsächlich Anfang Juni beim Landgericht in Oldenburg eingereicht wurde. Bezeichnenderweise war es den Stadtwerken trotz intensiver Sichtung alter Aktenbestände nicht möglich, den entsprechenden Schriftverkehr mit der Bezirksregierung zum Zwecke der Erlaubniserteilung für das damalige Wasserwerk aufzufinden. Rasches Aussagen dagegen wurden vom Landkreis Wittmund bestätigt.

Ratsherr Rasche, bedroht von 20.000 DM Anwaltskosten, bekam Rückendeckung durch den Rat der Gemeinde Friedeburg. Obwohl der Antrag auf Prozesskostenhilfe nicht in die Tagesordnung passte, stellten sich die Fraktionsvorsitzenden von SPD und CDU einmütig hinter ihn. Bürgermeister Reents, der einen Präzedenzfall verhindern wollte, bewirkte schließlich eine Rücknahme der Klage. In der örtlichen Presse war darauf-



hin zu lesen, die Stadtwerke hätten keinerlei Interesse an einer Auseinandersetzung mit dem Gemeinderat Friedeburg.

## Eine schallende Ohrfeige vom Innenministerium

Die Klage wurde zurückgezogen. Es blieb die Attacke gegen Rasche über seinen Arbeitgeber. Das Niedersächsische Innenministerium antwortete auf eine Anfrage des Abgeordneten Michael Golibruch (Grüne) wie folgt: "Ratsmitglieder üben ihre Tätigkeit nach § 39 der Niedersächsischen Gemeindeordnung im Rahmen der Gesetze nach ihrer freien, nur durch die Rücksicht auf das Gemeinwohl geleiteten Überzeugung aus. Eine Belehrung oder ein Hinweis auf ein politisches Mäßigungsgebot seitens des Arbeitgebers kommt auch in diesem besonderen Fall nicht in Betracht".

Also tatsächlich eine schallende Ohrfeige für die Stadtwerke Wilhelmshaven, wie M. Golibruch in einer Pressemitteilung vermeldet.

## Da fehlt doch jemand?

Ja, tatsächlich, die Wilhelmshavener Grünen sind noch mit keinem Wort in Erscheinung getreten. Es gab keine Pressemitteilung, keine Anfrage im Rat der Stadt oder beim Aufsichtsrat der Stadtwerke. Einfach nichts. Die Grünen in Wilhelmshaven hielten es noch nicht einmal für nötig, sich bei H.-O. Rasche zu informieren, kein persönliches Wort fiel; selbst Faxe des Friedeburger Ratsherrn blieben unbeantwortet.

Auf Nachfrage des GEGENWIND nahm der Wilhelmshavener Ratsherr Gerd Kläne Stellung: "Sicher war es eine Unterlassung, auf die Schweinereien gegen Rasche nicht öffentlich zu reagieren. Das hatte grün-interne Gründe am Ort, wir haben es dadurch unentschuldig verschwitzt. Zur Altlastengefährdung Horsten haben wir schon Stellung bezogen. Das letzte Mal, als ein grüner Mitarbeiter des Umweltministeriums hier war

und uns darauf verwies, wir möchten das Erscheinen einer Studie (Gefährdungsabschätzung durch Rüstungsaltilasten in Niedersachsen) abwarten. Am 13.8.96 habe ich von Reiche (Stadtwerke Wilhelmshaven) die Auskunft erhalten, daß ein in Auftrag gegebenes Gutachten noch nicht erschienen sei. Es ist natürlich von großem Nachteil, daß wir keinen Sitz im Aufsichtsrat der Stadtwerke haben. Am 15.5.97 soll über dieses Gutachten im Aufsichtsrat informiert worden sein, in der Richtung, daß eine Gefährdung unseres Trinkwassers nicht gegeben sei. Im übrigen weiß ich, daß im Aufsichtsrat der Stadtwerke das Vorgehen gegen Rasche nicht bei allen Zustimmung fand."

Ein von Rasche an Kläne gesandtes Fax, in dem Rasche die Wilhelmshavener Grünen zur Aktivität aufforderte, beantwortete Kläne nicht. Kläne zum GEGENWIND: "Die Art und Weise, wie sich Rasche mir gegenüber in einem Fax äußerte, lehne ich ab." Wahrscheinlich forderte Rasche die Wilhelmshavener Grünen mit eindeutigen Worten auf, doch endlich in dieser Sache den Hintern hochzukriegen.

Rasche selbst sowie sein Kreisverband Wittmund sind verständlicherweise nicht nur enttäuscht, sondern empört über die Wilhelmshavener Grünen.

### Das Letzte

Der Betriebsratsvorsitzende der Stadtwerke, Hans-Peter Klaus, meldet sich in der örtlichen Presse mit einem "Bravo und Hochachtung der Geschäftsführung" für die Klage gegen Rasche zu Wort, daß es einen schaudert. Da wird die versuchte Einschüchterung eines Ratsherren durch Anschwärzung bei seinem Arbeitgeber als "eher gutgemeintes Schreiben" bezeichnet. Betriebsrat Klaus weiter in seinem Leserbrief: "Verschiedene unabhängige Institute haben keinerlei Beeinträchtigung festgestellt. (...) Für die Bevölkerung besteht also absolut keine Gefahr." Betriebsrat Klaus beweist mit seinem in der WZ erschienenen Leserbrief, daß er noch keine Veröffentlichung des Ratsherren Rasche und wahrscheinlich auch nicht den GEGENWIND, dem er seinen Leserbrief ebenfalls zusandte, mit dem nötigen Fachwissen gelesen hat. Dazu, Herr Klaus, auszugsweise einige Messergebnisse der Vormesstellen, die ca. 120m von den Entnahmebrunnen für Trinkwasser entfernt liegen (laut Protokoll des Gesundheitsamtes vom 4. Februar 1997):

#### Probe November 1996

**Brunnen 143/2 : 8,11 mg/l Hexogen**

#### Probe 29. Januar 1997

**Brunnen 144: 5,3 mg/l Hexogen**

**Brunnen 143/2: 12,0 mg/l Hexogen**

#### Probe 19. Februar 1997

**Brunnen 143/2: 10,9 mg/l Hexogen**

**Zum Vergleich: Der Vorsorgerichtwert für diesen Stoff liegt bei 0,1 mg/l**

Aber, wie schreibt gleich der Betriebsratsvorsitzende in seinem Leserbrief: "Sollte bereits hier etwas gefunden werden, wird sofort die Wasserentnahme gestoppt, noch bevor irgendwelche Schadstoffe den Brunnen erreicht haben." □

# FRAU WIDERSTAND

## GEGEN DIE MENSCHLICHKEIT HAT DER FASCHISMUS KEINE CHANCE

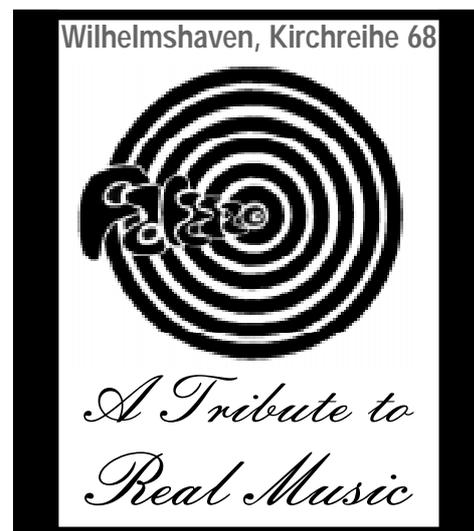
(ft) Jedes Jahr findet ein Bus aus dem benachbarten Holland den Weg nach Wilhelmshaven. Es sind ehemalige Gefangene des Arbeitslagers in Wilhelmshaven. Überlebende des Faschismus, die in der Baracke am Schwarzen Weg die schrecklichste Zeit ihres Lebens verbrachten. Sie und ihre Familien besuchen dann die Gedenkstätten in Wilhelmshaven. Immer dabei: Elli Abrahams aus Bockhorn. Sie rettete damals 4 Flüchtlingen das Leben.

Als sich gegen Ende des 2. Weltkriegs ein Zug mit Kriegsgefangenen des Außenlagers Wilhelmshaven in Richtung KZ Neuengamme in Bewegung setzt, muß er auf Grund eines Tieffliegeralarms in Sande stoppen. Diese Gelegenheit nutzen vier Zwangsarbeiter zur Flucht. Sie schlagen sich, verfolgt von der Polizei, Richtung Bockhorn durch. Dort steht die heute 84jährige Elli Abrahams im Garten. Ihr Mann ist im Krieg. Sie ist mit ihren 3 Kindern, das jüngste ist 8 Monate alt, allein zu Haus, als sie die vier Männer die Straße hoch kommen sieht. Die Männer tragen Häftlingskleidung und sind von der Zwangsarbeit gezeichnet. Elli Abrahams holt sie ins Haus; gibt ihnen Essen, neue Kleidung und ein Bad. Mit Schuhcreme übermalt sie das große weiße 'H' auf den Häftlingsjacken.

Hilfeleistung am Feind führte im 3. Reich garantiert zur Todesstrafe. Doch die 'Frau Widerstand', wie sie noch heute von den Holländern genannt wird, sagt: "Ich hatte Mitleid mit diesen jungen Männern, und dann denkt man nicht an ein Erschießungskommando oder an den Galgen. Ich habe nichts anderes getan, als ein bißchen Nächstenliebe gezeigt."

Als die Zwangsarbeiter sich revanchieren wollen und Frau Abrahams den Garten umgraben, werden sie gesehen. Am nächsten Tag klingelt der Dorfpolizist an der Tür. Nur dem Umstand, daß Elli Abrahams' Schwiegervater Hauschlachter war und den Polizisten mit Speck versorgte, ist es zu verdanken, daß sie der Todesstrafe entgeht. Die Holländer machen sich Richtung Heimat auf, wenige Tage später ist der Krieg vorbei.

Ein versprochenes Päckchen Tee ist der Anlaß, daß Elli Abrahams ein paar Monate später mit ihren Kindern nach Holland fährt. Dort wird sie auf Händen getragen! Die 'Häftlingsmutter' wird von allen als Lebensretterin gefeiert – die vier Holländer verdanken ihr ihr Leben.



So ist es heute noch auf den jährlichen Treffen an den Gedenkstätten. Douwe Halma, einer der vier Geretteten, sagt heute: "Die Frau verdient ein Denkmal." □



Die 84jährige Elli Abrahams aus Bockhorn kann auf ein ereignisreiches Leben zurückblicken. Ihre Menschlichkeit während des Faschismus brachte ihr den Namen „Frau Widerstand“ ein. Foto: Tunnat

# „...ZUSEHEN, DASS FRAUEN MEHR RECHTE BEKOMMEN“

**DIE WILHELMSHAVENERIN GISELA GALTS IST LANDESSPRECHERIN DER FEMINISTISCHEN PARTEI „DIE FRAUEN“**

(noa) Als Gisela Galts in Rente ging, war allen, die sie kennen, klar, daß diese neue Lebensphase bei ihr kein Ruhestand werden würde. Jetzt ist sie im Landesvorstand der feministischen Partei DIE FRAUEN.

“Ich habe damals in Erwägung gezogen, in die SPD-Arbeitsgemeinschaft 60 plus zu gehen”, sagt die jetzt 62jährige, die vielen in Wilhelmshaven und im Bezirk Weser-Ems als langjährige Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der AWO und aus ihrer Gewerkschaftsarbeit bekannt ist. Nun, in der feministischen Partei ist Gisela bestimmt besser aufgehoben, denn sie ist in erster Linie Frau und erst in zweiter Linie über 60. Die Gründung der Partei DIE FRAUEN im Juni 1995 hat sie damals zwar am Rande registriert, aber erst diesen März entschied sie sich zum Beitritt. “Als ich las, daß Edith Brunzlow, die ich aus der Gewerkschaftsarbeit kenne und schätze, dabei ist, rief ich sie sofort an, und kurz danach war ich Mitfrau.”

“Mitglied” sagen die Mitglieder der feministischen Partei nämlich nicht - Gisela findet das zwar ein wenig albern, aber von dieser sprachlichen Spitzfindigkeit läßt sie sich nicht davon abhalten, die programmatischen Aussagen der FRAUEN gut zu finden.

“Wir stellen immer wieder fest, daß diese Gesellschaft eine Männergesellschaft ist. Und wenn du etwas verändern willst, dann mußt du da etwas verändern, wo es bestimmt wird.”

Frauen stellen 52% der Bevölkerung Deutschlands, und entsprechend viele Frauen sollen in die Landtage und in den Bundestag kommen, so heißt es im Kurzprogramm der Partei.

Als männerfeindlich sieht Gisela Galts sich nicht, und auch die feministische Partei wird nicht von der - durchaus vorhandenen - männerfeindlichen Fraktion dominiert. Aber: “Wir wollen zusehen, daß Frauen mehr Rechte bekommen.”

Zunächst geht es aber darum, mehr Frauen zu mobilisieren. Viele Mitfrauen gibt es in Wilhelmshaven noch nicht. Die Mitglieder aus dem nordwestlichen Niedersachsen treffen sich regelmäßig am letzten Freitag eines Monats jeweils 20 Uhr im “Marienstübchen” in Sande-Altmarshausen, und dieser Stammtisch ist für alle Frauen offen.

Als eine Konkurrenz zur Wilhelmshavener Frauenliste sieht Gisela Galts ihre Partei nicht. “Die Frauenliste ist auf der kommunalpolitischen Ebene tätig, und das ist ein

wichtiges Feld. DIE FRAUEN beabsichtigen aber, zur Landtags- und zur Bundestagswahl anzutreten.” Kommunalpolitische Aktivitäten wollen DIE FRAUEN zunächst einmal nicht entwickeln.

**Aus dem Kurzprogramm der feministischen Partei DIE FRAUEN:**

In der Präambel heißt es u.a.: “Wir leben in einer patriarchalen Gesellschaft, deren politische Strukturen von Männern für Männer erdacht wurden und von Frauen kaum genutzt werden können ... In der Wirtschaft und in der Politik entscheiden wenige - meist Männer - allein darüber, was für wen unter welchen Bedingungen produziert und propagiert, geforscht und erfunden wird. Dabei nehmen sie weder Rücksicht auf die elementaren Bedürfnisse aller Menschen - am wenigsten auf die von Frauen - noch auf das menschliche Leben selbst. Im Gegenteil: Um ihre Macht zu vergrößern, um hohe Profite und schnelle Gewinne in aller Welt zu erzielen, gehen sie

buchstäblich über Leichen. ... Wir verstehen die Gestaltung einer feministischen Gesellschaftsordnung als einen Entwicklungsprozeß, in dem vieles erst neu erfunden werden muß. Eines wissen wir jedoch schon heute: **Wir wollen weder auf Kosten anderer Völker noch um den Preis einer zerstörten Natur leben. ...**”

Unter der Überschrift “Wertewandel in der Wirtschaft - hier und weltweit” schreiben DIE FRAUEN u.a. “Armut ist weiblich - in den sogenannten Entwicklungsländern wie auch in den Industrieländern. **Deshalb wollen wir ein Wirtschaftssystem, das nicht auf Kosten von Frauen, auf Kosten anderer Kulturen und auf Kosten der Natur geht, das sich nicht am Profit, sondern an Lebensqualität und am Schutz der Erde orientiert....**”

Unter dem Titel “Gleichstellung aller Lebensweisen” fordern DIE FRAUEN u.a. die Abschaffung des Ehegattensplittings, “das einen jährlichen Steuerausfall von ca. 40 Milliarden Mark verursacht”, und weiter: “Jede Person soll individuell sozial abgesichert und besteuert werden. Besonders

Die  
kulinarische Verführung  
in Deichnähe  
Jeden Tag von 10.00 - 02.00 Uhr

**METROPOL**  
im Pumpwerk

Restaurant - FrühstücksCafé - Mittagstisch  
Biergarten - Live Music & Kinderspielplatz  
WHV, An der Deichbrücke Tel. 04421-43660

gefördert werden dürfen nur diejenigen, die Kinder oder andere Personen betreuen, die sich nicht selber versorgen können.”

“Selbstbestimmtes Leben mit Kindern” heißt für DIE FRAUEN u.a.: “Wir wollen, daß Frauen Kinder haben können, ohne dafür ihren Beruf aufgeben oder auf eine Beteiligung am politischen und kulturellen Leben verzichten zu müssen.” Dafür fordern sie angemessene Betreuung für jedes Kind ab dem vollendeten ersten Lebensjahr in öffentlichen Einrichtungen, eine Erhöhung des Kindergeldes, Sorgerecht für die Mütter, egal, ob sie mit dem Kindsvater verheiratet sind oder nicht. “Wider die Gewalt gegen Mädchen und Frauen” fordert die feministische Partei die gesellschaftliche Ächtung und Bestrafung der Gewalt gegen Mädchen und Frauen, strafrechtliche Verfolgung der Vergewaltigung innerhalb und außerhalb der Ehe, ein flächendeckendes Angebot an autonomen Frauenhäusern und Zufluchtsstätten für Mädchen. “Feministische Bildung” heißt für DIE FRAUEN “... eine Schule, in der Mädchen und Jungen sich individuell entfalten können. ... “Wir wollen, daß die strukturelle Benachteiligung von Mädchen in der Schule beendet wird. ... Mädchen sollen lernen, sich besser zu behaupten, Jungen dagegen, auf Dominanzverhalten zu verzichten.”

Neben dem Kurzprogramm gibt es Faltblätter zu einzelnen Themen. In der Schrift “MigrantInnen und Flüchtlinge” lesen wir u.a.: “Die Beschränkung von Grundrechten nur auf Deutsche in den Grundgesetzartikeln 8 (Versammlungsfreiheit), 9 (Vereinigungsfreiheit), 11 (Freizügigkeit) 12 (Freiheit der Berufswahl) 20 Abs. 4 (Widerstandsrecht) und 33 Abs. 2 (Zugang zu Behörden) muß aufgehoben werden.

Interkulturelles Lernen soll als fachübergreifendes Unterrichtskonzept in alle Schulen übernommen werden. ...”

Auch zum Thema “Frieden”, zu “Architektur und Stadtplanung” und zur Wirtschaftspolitik sind Faltblätter verfügbar, in denen DIE FRAUEN ihre feministischen Vorstellungen darlegen.

Die programmatischen Faltblätter können bezogen werden bei :

Feministische Partei DIE FRAUEN, Bonner Talweg 55, 53113 Bonn, Telefon: 0228/26 20 64; Telefax: 0228/22 09 62. Auch Landesprecherin Gisela Galts (Telefon: 04421/30 31 47) freut sich über Anfragen interessierter Frauen. q



# HANDICAP HANDYWOMAN

## DIE STADT JEVER FAND MIT YVONNE ERDMANN EINE "MANGEL-LÖSUNG" GEGEN DIE FRAUENPOLITIK

(noa) Als im Frühling erstmalig zu lesen war, daß die Stadt Jever die Stelle einer Frauenbeauftragten als einen 610 DM-Job ausschreiben werde, bezeichnete Birgit Puvogel dies in einem Leserinnenbrief an die WZ als "Realsatire". Was nun daraus geworden ist, ist sogar eine Groteske.

Im Frühling konnte man ja noch hoffen, daß sich auf diese Ausschreibung einfach niemand bewerben würde. Die Verlautbarung der Jeverischen Stadtspitze, die Bewerberinnen hätten sich sogar ganz erfreut gezeigt über die Möglichkeit, 610 DM monatlich für einen Arbeitstag pro Woche zu verdienen, machte diese Hoffnung wieder zunichte. Und nun hat die Stadt Jever mit Yvonne Erdmann eine Frau eingestellt, die diese 610 DM neben einer vollen versicherungspflichtigen Beschäftigung beim Fliegerhorst Upjever verdienen will!

Die nicht versicherungspflichtige ("geringfügige") Beschäftigung einer Gleichstellungsbeauftragten auf 610 DM-Basis neben einer vollen Stelle ist nach dem Überblick der Wilhelmshavener Frauenbeauftragten Dr. Jutta Niedersen-Marchal (bislang) einmalig in Deutschland. Und die Schortenser Frauenbeauftragte Dora Fuhlbohm sagt: "Ein 610 DM-Job ist schon schlimm genug - ein 610 DM-Job zusätzlich zu einer vollen Stelle ist aber das Schlimmste, was passieren konnte."

Für Jever ist das eine "maßgeschneiderte" Lösung, beileibe aber nicht aus dem Grund, den Stadtdirektor Ingo Hashagen in der WZ vom 23.7.97 nennt, nämlich "weil sie (Frau Erdmann) für ihren Job bei der Stadt Erfahrungen vom Fliegerhorst mitbringt und beim Bund auch entsprechende Kurse besucht hat", sondern weil die Stadt Jever sich bis auf weiteres davor geschützt hat, eine richtige Arbeitsstelle einzurichten.

Nach der Niedersächsischen Gemeindeordnung von 1993 war Jever zur Bestellung einer hauptamtlichen Frauenbeauftragten verpflichtet, und als viele Gemeinden gegen diese Bestimmung klagten, war Jever mit dabei. Im März 1996 wurde per Gerichtsbescheid die 10.000 EinwohnerInnen-Grenze auf 20.000 heraufgesetzt. Mit dem Bückeburger Urteil war Jever aus dem Schneider.

Eine der Aufgaben einer kommunalen

Frauenbeauftragten besteht darin, sich für die Schaffung von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen für Frauen einzusetzen. Eine 610 DM-Kraft ohne volle Stelle im Hintergrund hätte vielleicht nach ein oder zwei Jahren gegenüber der Stadt auftreten und belegen können, daß ein Arbeitstag pro Woche nicht genügt und die Stelle zumindest in eine hauptamtliche Teilzeitstelle umgewandelt werden müsse. Nach einem Jahr guter Arbeit wäre vielleicht der entsprechende Druck der Öffentlichkeit ausreichend groß gewesen, um das durchzusetzen.

Um eine hauptamtliche Frauenbeauftragte in Jever zu bekommen, ist solch öffentlicher Druck notwendig. Yvonne Erdmann hat selber überhaupt keinen Grund, sich dafür stark zu machen. Als vollbeschäftigte Sachbearbeiterin bei der Bundeswehr verdient sie mehr als eine hauptamtliche Frauenbeauftragte mit halber Stelle. Sollte sie tatsächlich feststellen, daß ihre 7 Stunden 42 Minuten nicht ausreichen, um ihr Amt vernünftig zu versehen, dann müßte sie bald für ihre Entlassung eintreten. Sie möchte aber ihre "zusätzliche Aufgabe gerne langfristig ausüben", denn "ihre Nebentätigkeit werde mit 610 Mark netto gut bezahlt, beurteilt die neue Gleichstellungsbeauftragte ihren zusätzlichen Job, den sie nach Feierabend ausüben werde", lesen wir in der WZ.

Wie viele andere Frauen nennt Wilhelmshavens Frauenbeauftragte die Jeverische Billiglösung "empörend", und sie sagt: "Jever hat damit die Frauenpolitik lächerlich gemacht." Sie hegt erhebliche Zweifel daran, daß Frau Erdmann auch nur annähernd die Aufgaben wahrnehmen wird, die sie als kommunale Frauenbeauftragte hat: "Natürlich ist ein Schwerpunkt dieser Arbeit die Einzelberatung, Frau Erdmanns Arbeitszeit wird aber für mehr nicht reichen." "Sie wird mit einem Handy ausgerüstet und dann jederzeit erreichbar sein", versichert Ingo Hashagen laut

WZ, und donnerstags wird sie im Rathaus eine Sprechstunde abhalten. Doch außer Einzelberatung gibt es noch erheblich mehr zu tun. "Die kommunalen Frauenbeauftragten haben die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß das Gleichberechtigungsgesetz angewandt wird. Das bedeutet, daß sie bei Einstellungen mitwirken. Und in der Zeit der Verwaltungsreform der öffentlichen Dienste müssen sie aufpassen, daß kein schleichender Abbau bei Frauenarbeitsplätzen stattfindet", beschreiben Jutta Niedersen-Marchal und Dora Fuhlbohm die weitergehenden Aufgaben.

Gegenüber dem Jeverischen Wochenblatt beschrieb Yvonne Erdmann, wie sie sich ihre Arbeit vorstellt: Alleinerziehenden Müttern etwas bieten, ihnen helfen, mal rauszukommen, Kontakte zu älteren Frauen herstellen, auch alleinerziehende Väter bekommen Rat und Hilfe, Tips für Hilfen beim Lohnsteuerjahresausgleich, der Volkshochschule Bewerbungstraining für Mädchen vorschlagen, beim Arbeitsamt sollten die Mädchen für nichttypische Berufe interessiert werden, Frauen aus der Stadtverwaltung während des Erziehungsurlaubs auf dem laufenden halten, damit sie fit für den Beruf bleiben, Frauen und Mädchen, die in Not sind, zur Kriminalpolizei begleiten. (vgl. JeWo vom 26.7.97) Dora Fuhlbohm zu diesen Vorstellungen: "Eine Frauenbeauftragte muß in der Stadtverwaltung sitzen und bei allen Entscheidungen darauf achten, daß Frauenrechte gewahrt bleiben." Für die Pläne, die Erdmann aufzählt, gibt es andere (kompetentere) Stellen.

In der Bundeskonferenz der kommunalen Frauenbeauftragten haben nur die Hauptamtlerinnen Sitz und Stimme. Die anderen - wie z.B. die Kolleginnen aus Rastede oder Wiesmoor, die ihre Aufgabe ehrenamtlich versehen, und nun auch Deutschlands einzige 610 DM-Frau - können lediglich als Gäste teilnehmen. Man wird sehen, ob Frau Erdmann dort mal zu Gast sein wird. Wenn ja, hat sie mit einer Sitzung schon ihre gesamte Wochenarbeitszeit aufgebraucht.

Ihren Spitznamen hat Frau Erdmann schon weg. Frau Makrinus aus Jever nennt sie in einem Brief an die NWZ "Handywoman" (25.7.97). Ihren Hinweis, daß Frau Erdmanns jederzeitige Erreichbarkeit per Handy Arbeitszeit kostet, die die SteuerzahlerInnen finanzieren, kontert die Handyfrau: "Für sie sei erstaunlich, wie viele Menschen sich noch nicht mit den technischen Möglichkeiten eines Handy auskennen. Während ihrer Dienstzeit in Upjever sei sie nämlich nicht zu erreichen, sondern nur die Mail-Box." (JeWo vom 26.7.97) Dazu hätte ein Anrufbeantworter zu Hause es auch getan, und die Kosten für die Ratsuchenden, die sie anrufen, wären erheblich geringer.

Es steht zu befürchten, daß diese Handywoman sich mangels Akzeptanz als Handicap für die Frauen erweisen wird. q



### SIE SUCHEN :

#### Ein Fahrrad...

- womit Sie Freizeit und sportliche Aktivitäten verbinden können.

#### Ein Fahrrad...

- womit Sie Radfahren können, ohne sich quälen zu müssen.

#### Ein Fahrrad...

- welches individuell auf Sie zugeschnitten ist.

#### Ein Fahrrad...

- das in der Qualität Ihren Anforderungen entspricht und günstig ist.

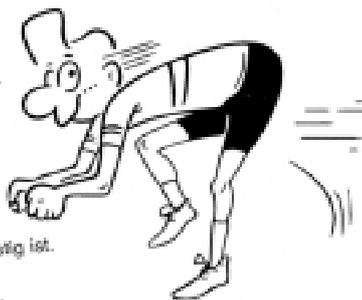
#### Ein Fahrrad-Geschäft...

- wo Sie dieses kaufen können und Service kein Fremdwort ist.

dann kommen Sie einfach zu: **GOHA - Radwelt**

FAHRRÄDER, ZUBEHÖR, BEKLEIDUNG UND MEHR...

17080 KAHNENSTRASSE 207 • 26080 WILHELMSHAVEN • TELEFON 04271/4547



# SOZIALE ARBEIT AUF HOHEM NIVEAU

**WIR STELLEN VOR: "WENDEPUNKT E.V. VEREIN FÜR AMBULANTE HILFEN NACH DEM KINDER- UND JUGENDHILFEGESETZ"**

(noa) In dieser Ausgabe setzen wir nach längerer Pause die Reihe von Berichten über Initiativen und Vereine in Wilhelmshaven und Umgebung fort. Aktionen "von unten" sollen nicht nur anlässlich ihrer Gründung, sondern auch nach einer Zeit ihres Bestehens dargestellt werden.

Der "Wendepunkt e.V." blickt auf ein Dreivierteljahr in eigenen Räumlichkeiten zurück. 1995 gründeten die Honorarkräfte, die im Auftrag des Jugendamtes ambulante Familienhilfe leisteten, diesen "Verein für ambulante Hilfen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz."

Das KJHG löste 1991 das bis dahin bestehende Jugendwohlfahrtsgesetz ab. Dieses sehr restriktive Eingriffsgesetz war die Grundlage für die Entfernung zahlloser Kinder aus ihren Familien, und immer noch denken viele Menschen bei dem Wort "Jugendamt" an die unfreundliche Außendienstmitarbeiterin, die nach Anzeige durch Nachbarn oder andere Mitmenschen ins Haus kam, um zu kontrollieren, ob die Kinder "ordentlich gehalten" wurden.

Heute ist es nicht mehr so, daß die einem "die Kinder wegnehmen".

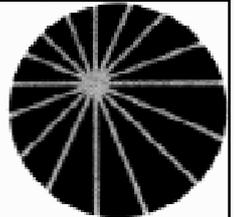
Im Gegenteil ist das erklärte Ziel von "Wendepunkt" "die Stabilisierung der Erzie-

Um in diesem Sinn zum Schutz von Kindern arbeiten zu können, müssen die in der Sozialpädagogischen Familienhilfe tätigen Kräfte nicht nur über eine fundierte Ausbildung - als PsychologIn, (Sozial-)PädagogIn, ErzieherIn, KinderpflegerIn - verfügen, sondern auch ihre Arbeit regelmäßig reflektieren. Unter den Bedingungen, die die "Wendepunkt"-MitarbeiterInnen vor der Vereinsgründung hatten, als sie alle einzeln bei der Stadt ein Honorararbeitsverhältnis hatten, war das nicht gut möglich. Der Zusammenschluß in einem Verein hat insofern die Ausgangsvoraussetzungen für eine gute Arbeit verbessert. Einzel- und Gruppensupervision und kollegiale Fallbesprechungen sowie regelmäßige Fortbildungen sind in der Konzeption festgeschrieben und garantieren eine Arbeit auf hohem Niveau.

Zum 1.6. zog der "Wendepunkt" eine Zwischenbilanz: 150 Kinder sind bis zu diesem Zeitpunkt betreut worden. 18 "Fälle"

## WENDEPUNKT e.V.

Verein für ambulante Hilfen  
nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz



hungssituation in der Familie", ausgehend von der "Grundannahme, daß durch die Weckung der Selbstheilungskräfte der Familien stationäre Maßnahmen verhindert werden können." (aus der Konzeption der sozialpädagogischen Familienhilfe)

(sprich: Familienhilfemaßnahmen) wurden abgeschlossen, wobei drei sich durch Wegzug erledigten und einer durch die betreute Familie abgebrochen wurde. Bei zehn Familien war die Arbeit erfolgreich im Sinne des Ziels, die Familien dazu zu befähigen, allein

**Jonathan**

**TARISH**

**ZEITSPRUNG**

**MIRABELL**



nehmerinnen an der Müttergruppe sind Frauen, die ansonsten nirgends eingebunden sind und die Gruppe auch nur deshalb besuchen können, weil sie ihre Kinder währenddessen in guten Händen wissen - die spielen in den Räumen des Vereinsdomizils, während ihre Mütter tagen. Gut laufen auch der Miniclub und die Jungengruppe, während

klarzukommen. In vier Fällen endete die Unterstützung damit, daß die Kinder doch aus der Familie genommen werden mußten, und obwohl dies dem erklärten Ziel der Familienhilfe nicht gerecht wird, wertet das "Wendepunkt"-Team auch dies als einen Erfolg im Sinne des KJHG. Dieses bestimmt nämlich in § 1 Abs. 1: "Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit." Wenn irgend möglich, so der Ansatz des Vereins, soll das in der eigenen Familie stattfinden, doch wenn sich herausstellt, daß die Familie nicht befähigt werden kann, das zu leisten, dann dient man den Kindern am besten, wenn man sie anderweitig unterbringt.

"In solchen Fällen fühlen sich die FamilienhelferInnen natürlich schlecht", so Geschäftsführerin Dorteia Langer und 1. Vorsitzende Heidi Langlotz. Und in den betreffenden Familien sind sie danach nicht mehr gern gesehen. "Verständlich, wenn man bedenkt, daß wir ihnen dann klarmachen müssen, daß sie wirklich nicht in der Lage sind, ihre Kinder angemessen zu erziehen - selber sehen sie das natürlich nicht."

250 Wochenstunden stehen dem Verein zur Verfügung. 240 Stunden gehen in die Familien in Form von Sozialpädagogischer Familienhilfe nach § 31 KJHG oder Erziehungsbeistandschaft nach § 30 KJHG. Beide Angebote müssen von den Familien beim Jugendamt beantragt werden. Es besteht eine Warteliste, d.h. daß der Verein auch mehr arbeiten könnte, wenn die Stadt die Mittel bereitstellen würde.

Zehn Wochenstunden sind der Gruppenarbeit gewidmet. Die regelmäßigen Teil-

die Väter sich offenbar schwertun, so daß eine Vätergruppe noch nicht eingerichtet werden konnte.

Über die fest bewilligten 250 Stunden hinaus gibt es neuerdings ein weiteres Angebot. Familien in zugespitzten Krisensituationen, die keinen Ausweg mehr sehen, können auf wenige Wochen befristet intensiv begleitet werden.

Daß die Sozialpädagogische Familienhilfe, wie der "Wendepunkt" sie durchführt, wesentlich preisgünstiger ist als die Fremdunterbringung von Kindern, ist für die Stadt erfreulich. Bei der Einweihung der Vereinsräume in der Rheinstraße 168 im Oktober vergangenen Jahres betonte Jugendamtsleiter Klaus Jürjens denn auch, daß die Kosten, die der Stadt durch die Heimunterbringung von Kindern entstanden sind, sich seit der Zusammenarbeit mit dem "Wendepunkt" weiter reduziert haben, obwohl die Zahl der betreuten Kinder gleich geblieben sei. Die "Wendepunkt"-MitarbeiterInnen wollen nicht gerne damit werben. "Wir machen diese Arbeit, weil wir davon überzeugt sind, daß sie richtig ist. Das Kostenargument soll die Stadt anführen."

Die spart gleich zweimal. Ist die Familienhilfe schon erheblich preisgünstiger als die Fremdunterbringung von Kindern, so reichen auch die dem Verein bewilligten Mittel nicht aus, um den FamilienhelferInnen "richtige" Arbeitsverträge zu geben. Die Beschäftigten arbeiten immer noch, wie damals für die Stadt, im Honorarverhältnis. Doch der Verein hat diesen Punkt nicht aus den Augen verloren. Die Konzeption endet mit den Worten: "Für die Zukunft besteht die Forderung nach festen Arbeitsplätzen für das multiprofessionelle Team." ¶

**Malerei  
Marcus Harms**

**CAFÈ  
Fresh**

**P&S  
Solar**

**Unterwegs**

# KEINE EXPO – KEINE AUSBILDUNG

## ERFAHRUNGEN MIT DEM ARBEITSAMT: 3 BEISPIELE DER TATEN- UND ERFOLGSLOSIGKEIT

(ft) Das Arbeitsamt Wilhelmshaven gerät bei Betroffenen immer mehr in die Kritik, mehr zu verwalten, als sich um die Eingliederung der Arbeitslosen zu kümmern. Bei der EXPO 2000 wurde sich aber wohl ins Zeug gelegt. Vergebene Mühe. Keine Frage, daß die Beamten unter Druck stehen. Aber die fehlende Motivation und die teilweise beobachtete Inkompetenz wirft die Frage auf, wofür dieses aus der Arbeitslosenversicherung finanzierte Amt eigentlich da ist

### Arbeitsvermittlung

Bernd H. ist das erste Mal in seinem Berufsleben arbeitslos. Als er nach 3 Monaten zur offiziellen Meldung ins Amt muß, ist alles, was er vom Arbeitsberater hört: "Sehen Sie mal zu, daß sie selbst was finden, sonst schicken wir Sie auf den Bau. Das dürfen wir jetzt." Als Herr H. nach den Möglichkeiten in seinem Beruf fragt, wird er zum Computer-Terminal in den Eingangsbereich geschickt. Während des ganzen Gesprächs hat der Berater nicht einmal von seinem Bildschirm hochgeschaut. Der Nächste bitte.

Bernd H. sieht in seinem Beruf keine Zukunft mehr und überlegt sich eine Alternative. Um aber sicher zu gehen, würde er gerne ein Praktikum machen. Er fragt im Arbeitsamt nach. Schließlich kann er so seine Berufschancen verbessern – Zeit genug hat er ja. Aber das Arbeitsamt verbietet ein Praktikum mit der Begründung, daß Herr H. dem Arbeitsmarkt dann nicht mehr zur Verfügung stehe. Doch auch die Zusage, bei einer Vermittlung sofort die Maßnahme zu beenden, bewirkt nichts. Ein Praktikum wird nur genehmigt, wenn es im erlernten Beruf stattfindet und wenn der Chef des Praktikums eine Arbeitsplatzgarantie gibt. So ist das Gesetz.

Also heißt es zu Hause sitzen bleiben. Als Bernd H. nach einem knappen Jahr einen Job findet, kommt er am ersten Arbeitstag nicht pünktlich. Er muß erst seine Papiere vom Arbeitsamt holen. Der Beamte hatte

versäumt, sie rechtzeitig zu schicken.

### Umschulungen

Viola T. macht eine Umschulung zur Kauffrau im Bereich Bürokommunikation. Die Umschulung läuft über das Arbeitsamt. Sie ist außerbetrieblich. Halbjährlich werden Klassen mit bis zu 24 Schülern gebildet. Am Beginn der Ausbildung wird vom Arbeitsamt der Klasse versprochen, daß noch eine Fremdsprachenausbildung für kaufmännisches Englisch angehängt werde, um die Berufschancen zu optimieren. Doch daraus wird nichts. Mit der Begründung, daß die EXPO 2000 ja nicht wie geplant nach Wilhelmshaven komme, wird der Sprachkurs ersatzlos gestrichen. Nachdem die SchülerInnen ausgebildete Kauffrauen und -männer sind, heißt es beim Arbeitsamt, daß sie mit diesem Beruf in Wilhelmshaven keine Chance hätten. Sie sollten sich bundesweit bewerben. Doch bundesweit könnten sie auch ohne EXPO mit dem Englisch etwas anfangen. Eine finanzielle Begründung für die Streichung gibt es laut Arbeitsamt aber nicht. Obwohl es in Wilhelmshaven keine Stellen gibt, schult das Arbeitsamt jedes Jahr ca. 50 Arbeitslose um. Alles für die EXPO? In der WZ wurde dieses Jahr das Foto der Abschlußklasse gedruckt. Die Hälfte der 22 Schüler habe eine Festanstellung, stand da zu lesen. Die Realität sieht anders aus. Lediglich 4 haben bis dato einen Job, zwei davon jedoch nur Halbtagsstellen. Doch die Statistik ist schön.



auf Linie bringen.

„Ich auch!“



Als sich Frau T. nach der erfolgreichen Umschulung arbeitslos meldet, fragt sie der Arbeitsberater, ob das denn jetzt mit der Umschulung klappe. Als sie sagt, daß sie ja hier sei, weil sie fertig sei, erwidert der Beamte, daß er davon nichts wisse, weil es nicht im Computer stehe, und erkundigt sich noch einmal, wie es denn jetzt mit der Umschulung laufe.

Viola T. muß auch gleich zweimal kommen, denn die Sachbearbeiterin zerreißt vor-schnell ihre Anmeldung, da sie der Meinung ist, daß Frau T. noch keinen Anspruch auf Leistungen hat.

Auch Frau T. muß hinter ihren Papieren herlaufen und muß sich sogar eine Ersatz-lohnsteuerkarte kaufen, da das Arbeitsamt ihre nicht mehr findet.

### Bewerbungen

Der Service des Arbeitsamtes, Bewerbungsschreiben mit der Dienstpost zu verschicken, ist für Arbeitsplatzsuchende wirklich eine kostengünstige Idee. Auch Herr P. nimmt dieses Angebot an. Als er jedoch längere Zeit weder Ab- noch Zusagen von möglichen Arbeitgebern bekommt, fragt er beim Arbeitsamt nach. Dort liegen noch immer seine Bewerbungsschreiben. Das Arbeitsamt hat sie noch nicht abgeschickt. "Wir müssen erst mal sammeln, sonst lohnt sich das nicht", heißt es in der Begründung.

Der Umbau des Arbeitsamtes ist sehr schön geworden, doch am Image der Mitarbeiter hat er wohl nichts geändert. Arbeitslosenverwaltung so gut es geht und soviel wir wollen, scheint das Motto zu sein. q

# ES WIRD ENG

## DAS NEUE ARBEITSFÖRDERUNGSGESETZ BEDINGT MASSIVE EINSCHRÄNKUNGEN

(noa) Der GEGENWIND berichtete in den letzten Ausgaben von den Sorgen, die der CVJM Wilhelmshaven als Träger eines Berufsförderungslehrganges nach der Änderung des Arbeitsförderungsgesetzes hat.

In Nummer 139 stand es noch so, daß die Berufsförderung für benachteiligte Jugendliche von einer Pflicht- in eine Kannleistung verwandelt wurde und die Einrichtung die Schließung befürchten mußte. In unserem Artikel "Zwischen Hoffen und Bangen" in Ausgabe 140 konnten wir schon in Aussicht stellen, daß dieser Teil der Änderung wieder rückgängig gemacht werden würde. So geschah es dann auch zum 1. April. Nicht zurückgenommen wurde aber die Senkung des für die Berufsförderung vorgesehenen Budgets um 5%. Für das kommende Lehrgangsjahr 1997/98 hat das Landesarbeitsamt neue Verträge mit den Trägern (neben dem CVJM Wilhelmshaven e.V. ist das der Christliche Jugenddorf-Verein, der in mehreren niedersächsischen Städten entsprechende Lehrgänge durchführt wie hier in Wilhelmshaven der CVJM) abgeschlossen. Zunächst einmal sieht es so aus, als würde alles weitergehen wie bisher, nur halt mit einem etwas engeren Finanzrahmen. Doch tatsächlich stehen weitere Einschränkungen an.

Eine Änderung gegenüber früher betrifft die Zahl der TeilnehmerInnen am Lehrgang. Genau 80 Jugendliche darf der CVJM aufnehmen. Auf die jedes Jahr bestehende Warteliste darf er nur in den ersten zwei Monaten zurückgreifen. Mehr als 80 Jugendliche wurden auch nach den alten Verträgen nicht von der Arbeitsverwaltung finanziert, doch die Aufnahme von einigen mehr sicherte einen Mindestbestand von 80 bis Lehrgangsende. Im kommenden Jahr könnte es passieren, daß die Zahl der TeilnehmerInnen im Lauf des Jahres unter 80 sinkt. Damit sinken auch die Einnahmen, weil das Landesarbeitsamt für jedeN JugendlicheN, der/die den Lehrgang vorzeitig verläßt, die volle Summe einbehält, während für den CVJM lediglich die Verpflegungs- und Wäschekosten sinken - ein Handwerksmeister bleibt ein Handwerksmeister und kostet dasselbe Geld, egal, ob er zehn oder nur acht Jugendliche unterweist.

Den größten Coup landet das Landesarbeitsamt jedoch mit einem Trick: Der neue Lehrgang beginnt statt am 12. August erst am 1. September. Die knapp drei Wochen erzwungener Betriebsruhe müßten eigentlich allein schon die durch das Gesetz geforderten 5% Einsparung erbringen (drei von 52 Wochen sind knapp 6%!). Ein Teil dieser Einsparung geht der Arbeitsverwaltung jedoch verloren. Die Träger der Lehrgänge müssen diese Zeit entweder aus Rücklagen überbrücken oder die Beschäftigten solange auf die Straße setzen. Die dritte Möglichkeit besteht darin, Kurzarbeit zu fahren. Dies

wird der CVJM tun. Per Kurzarbeitergeld wird das Arbeitsamt somit einen (wenn auch vergleichsweise kleinen) Teil der eingesparten Summe wieder ausgeben müssen.

Beim CVJM sieht man jedoch mit Sorge dem nächsten Sommer entgegen: Der Lehrgang, der nun erst am 1.9.1997 beginnt, dauert offiziell bis 31.8.1998, aber alle AbsolventInnen, die zum 1. August eine Ausbildungsstelle finden, werden (siehe oben) ein großes Loch in die Finanzen reißen.

Und so wird es trotz der Einsparung durch Beginnverschiebung und Begrenzung der Teilnehmerzahl weitere Einschnitte geben. Da die Sachkosten schon in den letzten Jahren so weit wie möglich gesenkt wurden, ist hier keine nennenswerte Reduzierung mehr möglich, und der Personalhaushalt als die größte Position muß gesenkt werden. So sollen ab Beginn des neuen Lehrganges die Kol-



legen und Kolleginnen, die Nachtdienst geleistet haben, nicht mehr beschäftigt werden. Stattdessen sollen die Erzieher und Erzieherinnen Nachtschichten versehen. Die Stunden, die sie nachts an ihrem Arbeitsplatz verbringen, werden zu einem Viertel als Arbeitszeit abgerechnet, und diese Stunden werden in der Tagesbetreuung der Jugendlichen fehlen. Außer der "Freisetzung" der Nachtdienste wird es beim CVJM keine Entlassungen geben. Doch wo auch immer eine Mark gespart werden kann, wird sie gespart. Die in den letzten Jahren regelmäßig durchgeführten betriebsinternen Fortbildungen entfallen ebenso wie die Supervision, die es gerade mal einige Monate gegeben hatte. q

## ANTI-ATOM-CAMP in Esenshamm 8.-10. August 1997

Sportplatz Kleinensiel

(iz) An bestimmte Dinge sollten wir uns *nie* gewöhnen. Dazu zählen Atomkraftwerke, die seit den 70er Jahren, gegen den erklärten Willen eines großen Teiles der Bevölkerung, installiert wurden.

Einer der ältesten deutschen Reaktoren steht in Esenshamm, wenige km Luftlinie von Wilhelmshaven entfernt. Dadurch, daß wir uns bei Fahrten durch die Wesermarsch an seinen Anblick gewöhnt haben, ist er nicht weniger gefährlich geworden. 1972 geplant, wäre er mit seiner Betonhülle von nur 80 cm (moderne Meiler: 200 cm) z. B. einem Flugzeugabsturz schutzlos preisgegeben. Auch ohne mechanische Einwirkungen von außen stellt er ein unkalkulierbares Risiko dar: Wird der Reaktorkern für nur 60 Sekunden nicht gekühlt, entsteht durch technisch nicht aufzuhaltende Kettenreaktionen ein SUPERGAU, wie er sich 1986 in Tschernobyl ereignete - mit anderer Reaktortechnik, aber den gleichen vernichtenden Folgen für alles Leben im Umkreis sowie Verseuchung von Menschen, Tieren, Pflanzen, Wasser, Luft und Boden über Hunderte bis Tausende von Kilometern.

Auch dadurch, daß wir heute den Kindern von Tschernobyl Hilfe bis hin zur kurzzeitigen Erholung in deutschen Reinluftgebieten gewähren, wird der Reaktor in Esenshamm für uns und *unsere Kinder* nicht weniger bedrohlich. Durch eine Vielzahl

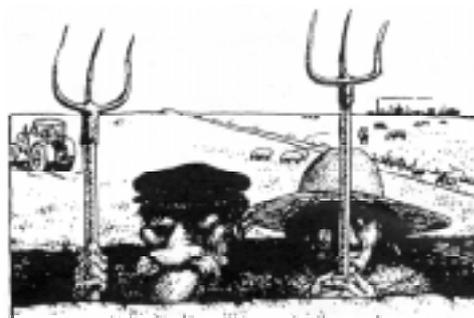
von Schwachstellen ist er besonders anfällig. Statt einer Analyse durch unabhängige Institute, mit der sie den Betrieb sofort stoppen könnte, betreibt unsere Landesregierung unter Ministerpräsident Schröder den "Energiekonsens". Der schützt wirtschaftliche Interessen, nicht aber unser Leben und unsere Umwelt.

### Das Atomkraftwerk Esenshamm und alle anderen AKW's müssen sofort abgeschaltet werden!

#### Programm des Anti-AKW-Camps:

8.8. ab 16 Uhr Aufbau; abends Plenum und kleine Aktionen; 9.8. vormittags Öffentlichkeitsaktionen in und um Kleinensiel; 14 Uhr Demo vom Camp zum AKW - Zeit für Aktionen; nachts Plenum, Aktionen, Filme und Musik; 10.8. ab 6 Uhr 30 Frühstück am AKW, tagsüber verschiedene Aktionen rund um das AKW; 16 Uhr Abschlußplenum und Ende des Camps.

Info: Tel./Fax Jugendumweltbüro Oldenburg 0441-9849905 oder Tel. Arbeitskreis Wesermarsch 0441-777560





# JETZT GIBT'S WAS AUF DIE OHREN

## RADIO JADE GEHT ENDE AUGUST AUF SENDUNG

(ft) Der Radio Jade Lokalfunk e.V. beginnt nach fast 4jähriger Vorbereitung Ende August mit dem Sendebetrieb. Dann gibt es täglich 7 Stunden Bürgerradio "mit den und für die Menschen die hier leben."

Nachdem Ende Juli endlich das Studio eingebaut wurde, proben die Radiomacher noch einen Monat Radiomachen unter Realbedingungen. Lediglich der Stecker zur Außenwelt ist ausgestöpselt. Am 30. August wird dieser Stecker eingesteckt, und dann ist Radio Jade auf 87,8 MHz von Wilhelmshavenerinnen und Friesländern zu hören.

Damit geht für viele ein Traum in Erfüllung. Doch ganz zufrieden ist das Radio-Team noch nicht. Der Zulauf an Leuten, die mitmachen wollen, könnte größer sein. "Das Leben fehlt, weil noch nicht gesendet wird", so Redaktionsleiter Michael Diers.

Bisher zählt der Lokalfunk-Verein über 350 Mitglieder, doch es hätten mehr sein können. Diers führt dies auch auf die schlechte Presseresonanz in Wilhelmshaven zurück. Nirgends im Umland wurde so spärlich über Radio Jade berichtet wie in der Wilhelmshavener Zeitung. Nur die negativen Sachen beim Radio-Verein wurden köstlich ausgeschlachtet. Sieht so aus, als fürchte die WZ eine Konkurrenz, die eigentlich gar nicht da ist. Schließlich geht es um ein nicht kommerzielles Bürgerradio.

In Wilhelmshaven ist Radio, und keiner merkt es, so könnte das Motto der WZ lauten.

Da helfen auch keine Mini-Playback-Shows, die Radio Jade organisiert, um die Promotion voranzutreiben. Die schrecken zukünftige Hörer und Mitarbeiter eher ab. So ähnlich sieht es auch das Redaktionsteam. Sie gewinnen diesem "Privatsender-Horror" aber noch eine positive Seite ab: Übung für die Moderatoren.



Lokalrundfunk e.V. Wilhelmshaven/Friesland

## Radio Überleben

Entstanden ist der Lokalfunk aus dem Arbeitskampf der Olympianer, die den Piratensender als eine Aktionsform wählten. Geblieben ist von Radio Überleben nichts außer einem Mikrofon.

Doch die Wurzeln sind dem Redaktionsleiter noch bewußt. Michael Diers: "Letztlich sind wir ein politischer Sender. Wir sind von der Politik gekommen." Trotzdem will Radio Jade nicht werten, sondern informieren.

Bemüht man sich andernorts, die deutsche Militärtradition kritisch für eine breite Öffentlichkeit aufzubereiten, scheint in Wilhelmshaven alles anders zu sein. Die Macher vom Förderverein haben laut eigener Angabe "nur ein Ziel: Sie wollen ein Museum zur Deutschen Marinegeschichte in Wilhelmshaven einrichten." Man ist nach Lektüre des Prospekts geneigt zu ergänzen - "egal um welchen Preis." Man hat den Eindruck, daß eine ganz bestimmte Klientel in den Verein gelockt werden soll. Eine dermaßen verantwortungslose Werbung, die sofort eingestampft gehört, läßt auf erhebliche staatsbürgerliche Defizite im Verein schließen. Schlimm, daß auch prominente SPD-Vertreter das mitzuverantworten haben. Wenn das Museum so wird wie seine Visitenkarte, ist eine militärische Kultstätte zu befürchten. Es ist nur zu hoffen, daß die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen des Museums sich gegen dieses ungelüftete Amalgam aus historischer Bewußtlosigkeit, nostalgischer Kommißkoppseligkeit und hemdsärmeligem Stadtmarketing werden behaupten können.

Hartmut Peters

## Lokalnachrichten

Die lokalen Nachrichten sollen fundiert und sauber sein. Es soll MitarbeiterInnen in ganz Wilhelmshaven und Umgebung geben, die die Nachrichten aufspüren und weitergeben. Dieses Netz ist aber noch nicht vollständig geknüpft. Es werden noch dringend Leute benötigt! Wichtig ist es, daß sie zuverlässig sind und nicht jeden Hundehaufen auf dem Gehweg zur Umweltkatastrophe hochstilieren. Was hier bis jetzt sicher und zuverlässig ist, sind die Informationen, die Feuerwehr und Polizei an Radio Jade weitergeben, sowie die stündlichen Nachrichten, die von NDR2 übernommen werden.

## Musik

Die Kerngruppe der HörerInnen sollen die bis 45jährigen sein. Da ist die Musikrichtung die wichtigste Frage. Ein Spagat soll versucht werden zwischen anspruchsvoller und unterhaltender Musik. Dabei soll eine Mischung zwischen dem Deutschlandfunk und dem NDR2 herauskommen. Aber weg vom Tina Turner/Phil Collins-Radio.

In Zukunft wird Radio Jade der einzige Sender in Niedersachsen sein, der mit einem selbstentwickelten computergestützten Musikauswahlprogramm arbeitet.

## Die Zukunft

3 ½ bezahlte Stellen gibt es heute bei Radio Jade. Das sind drei Redakteure plus eine halbe Assistenz. Sie waren das letzte halbe Jahr damit beschäftigt, Manager-, Techniker- und Putzfrau-Tätigkeiten auszuführen. Doch ab September werden sie in die Verantwortung genommen. Ein hoher Anspruch wird an sie gestellt, weil ihnen alle auf die Finger schauen werden.

Die GEGENWIND-Redaktion wünscht Radio Jade alles Gute zum Sendestart und daß das Radio dem Anspruch einer unabhängigen Informationsquelle gerecht wird. Wir werden die Ohren spitzen!q

## Kommentar

### Der Prospekt gehört eingestampft!

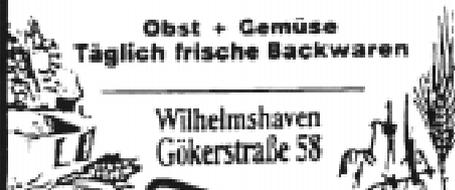
Nimmt man das Faltblatt ernst, könnte das angekündigte "Lernen aus der Vergangenheit" wohl etwa anders gemeint sein. In Bild und Text wird eine problemlose Kontinuität "von der Flotte des Deutschen Bundes 1848 bis zu den aktuellen Marineaufgaben im Rahmen der bundesdeutschen Außen- und Verteidigungspolitik" behauptet. Beiläufig erfährt man so auch, daß die Bundesmarine wieder Aufgaben der Außenpolitik zu erfüllen hätte. Für den Förderverein scheint das Grundgesetz, nach dem Militäreinsätze der Bundeswehr (außer im Verteidigungsfall) "dem Frieden der Welt zu dienen" (GG) haben und nur im Rahmen der UNO stattfinden dürfen, nicht zu gelten. Diese nicht verfassungskonforme Auffassung schlägt auch im Ausstellungsbeereich "Deutschland und die Weltmeere - 150 Jahre deutsche Marine" durch. Es ist nach der Lektüre des Faltblatts nur noch fraglich, ob Kaiser- oder NS-Zeit als das Rollenmodell für den Aktionsradius der Gegenwart gemeint sind.

**NATURATA**

**Das  
Fachgeschäft  
für Naturkost  
und  
Naturwaren**

Obst + Gemüse  
Täglich frische Backwaren

Wilhelmshaven  
Gökerstraße 58



----- 10 JAHRE -----

**KULTUR - KOMMUNIKATION**



Börsenstr. 73 / Ecke Mitscherlichstr.  
Wilhelmshaven 04421-13322

**FRÜHSTÜCK:**

Täglich ab 10, Sonntags ab 11

**PARTYS:**

Nicht immer, aber immer öfter

**LIVE-MUSIK:**

**Vorschau:**  
27. August  
**MARKY RAMONE**  
**& THE INTRUDERS**  
Der RAMONES-Drummer mit neuer Band

**DIE LANDESBÜHNE NIEDERSACHSEN**  
**JUNGES THEATER**



August 1997

**Premieren:**

**DIE DREIGROSCHENOPER** von Bert Brecht und K. Weill. Sa., 30.08., 20.00 Uhr, Stadttheater.

**RUCKEPACK - VON ESKIMOS, EISBÄREN, SCHNEERIESEN** von F. Fuhrmann und R. Stephan. So., 31.08., 15.00 Uhr, Junges Theater, Rheinstr. 91

**Stadttheater:**

Theaterkarussell - Tag der offenen Tür rund ums Stadttheater. Sa., 23.08., ab 14.00 Uhr.

**Andere Veranstaltungsorte**

**SCHIMMELREITER** von N. Presta. Mi., 06.08., Fr., 08.08., Sa., 09.08., Fr., 15.08., Sa., 16.08., jeweils 21.00 Uhr, Rosenhügel im Stadtpark.

*Theaterkasse: werktags 11-13 Uhr, an Aufführungstagen außer So. 18-19 Uhr, Tel. 900115. Junges Theater, Rheinstr. 91, Kasse 1/2 Stunde vor Vorstellungsbeginn.*

**THEATERKARUSSELL 1997**

Am Samstag, den 23.8.97, ist es wieder soweit: Das Theaterkarussell dreht sich! Der traditionelle Tag der offenen Tür im und ums Stadttheater Wilhelmshaven hält auch in diesem Jahr viele Aktivitäten und Attraktionen für die Besucher bereit.

Die Landesbühne Niedersachsen Nord hat andere kulturelle Einrichtungen und Vereine der Stadt eingeladen, diesen Tag mitzugestalten. Ihr Kommen haben u. a. die Niederdeutsche Bühne, die Künstlerin Traudl Knoess, die Galerie M, der Zauberer Michello, die Stadtbücherei, der Historische Arbeitskreis des DGB, das Ballettstudio Stoffers, der Freundeskreis für künstlerischen Tanz, das Jugendzentrum "Point", der Jugend- und Kinderclub der Landesbühne, die Jonglage-Gruppe des Wilhelmshavener Turnerbundes sowie die Volksbühne zugesagt. Auch Radio Jade wird sich an diesem Fest beteiligen.

Geplant sind Tanzvorführungen, mysteriöse Führungen durch das Theater, Besichtigungen der Werkstätten, Kostümversteigerungen, Lesungen im "Märchenzelt", das Kindertheater "Ruckepack - von Eskimos Eisbären Schneeriesen" und vieles mehr. Für die Gaumenfreuden sorgen in erster Linie die Vereine der Spanier und der Türken sowie das Team des Theatercafes "Mephisto".

Beginnen soll das bunte Treiben um 14 Uhr. Um 20 Uhr startet die Spielzeitrevue der Landesbühne auf der Hauptbühne im Stadttheater. Gezeigt werden Ausschnitte, Lieder, Szenen ..."Appetithäppchen" auf die Spielzeit 97/98. Eine Abschlußfeier auf dem Theaterinnenhof rundet den Tag ab. Der Eintritt zu allen Programmpunkten des Tages ist frei.



**Förderabo / Einzugsermächtigung**

**Ich möchte ab sofort ein GEGENWIND-Förderabo!!**

Vorname/Name .....

Straße: .....

PLZ/Wohnort: .....

Geburtsdatum: .....

**Ich erkläre mich damit einverstanden, daß der GEGENWIND meinen Monatsbeitrag von DM [ ] (mind. 5.- DM) im vierteljährlichen Lastschriftverfahren von meinem Konto:**

**Kontonummer:** .....

**Bank:** .....

**Bankleitzahl:** .....

zugunsten des GEGENWIND-Kontos Nr.: 500 355 bei der Volksbank Wilhelmshaven (BLZ: 282 900 63) abbucht.

Ort.....

Datum.....

Unterschrift:.....

Da ich nicht weiß, wo der GEGENWIND ausliegt, möchte ich den GEGENWIND per Post zugestellt bekommen

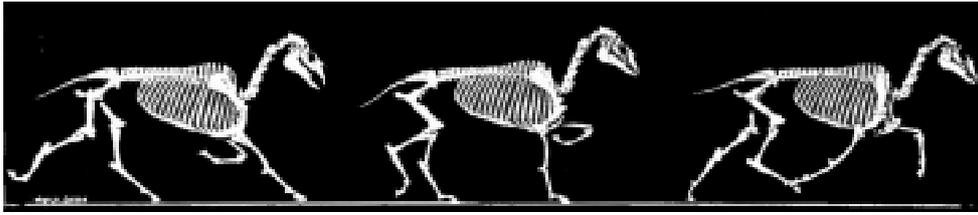
Absenden an: GEGENWIND, Weserstr.33, 26382 Wilhelmshaven



**STINKSAUER**

zeigte sich CDU-Ratsherr Rolf Fehnders über die Art und Weise, in der ihm seine Parteikollegen den Vorsitz im Sportausschuß entzogen hatten. Was Fraktionsvorsitzender Biester vorab dem Rat der Stadt als "Umsetzung" verkündet hatte, kommentierte der geschaffte Amtsinhaber mit "abgeschossen" und "die Aasgeier sitzen in den Bäumen." SPD-Beigeordneter Neumann nutzte das nachfolgende peinliche Schweigen, um den von der Opposition selbstgeschlitzten Keil noch tiefer zu treiben, indem er dem "Kollegen Rolf" herzerreißend für sein Engagement dankte.

Fehnders' Enttäuschung ist verständlich und Neumanns Rhetorik nachvollziehbar – nur ist die öffentliche Ratssitzung der falsche Ort, um schmutzige parteipolitische Wäsche zu waschen: Ein weiteres Highlight aus dem Stadtkabarett (Eintritt frei!), wo sachbezogene Diskussionen meist eine untergeordnete Rolle spielen. (iz)



# STORMFLUT IM STADTPARK

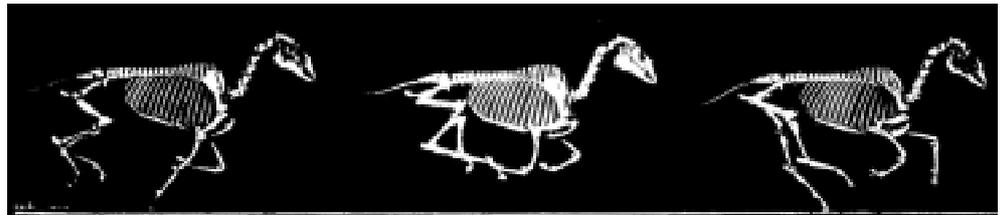
## GELUNGENE INSZENIERUNG DES SCHIMMELREITERS

(iz/nea) Nach Goethes "Urfaust" und der Artussage in Tankred Dorsts "Merlin"-Interpretation hat sich die Landesbühne wieder einen großen alten Stoff für ihr Sommertheater vorgenommen. Großes Lob im Jeverschen Wochenblatt, Verriß in der WZ: Der GEGENWIND machte sich selbst ein Bild.

Bei Open-Air-Veranstaltungen wirkt hinter den Kulissen stets Petrus mit, in Wilhelmshaven meist kontraproduktiv. Sturm und Gewitter sind beim Schimmelreiter zwar passend, aber an diesem Abend läßt es der himmlische Co-Regisseur bei einigen Tropfen bewenden. Die Naturbühne bietet mit dem Rosenhügel als "Deich" beste Voraussetzungen, wenngleich die gedrehte Tribüne dem Publikum den Eindruck endloser Weite, den offenen Blick Richtung Stadtpark nimmt.

Das Stück, von Norberto Presta aus der Novelle in die Bühnenfassung umgesetzt, orientiert sich inhaltlich eng an der Vorlage, wobei die Charaktere mancher Figuren durch Regie und Darsteller anders interpretiert werden. Storms Möwerich Claus wird zur Möwe Clara (Constance Weinig), die frech aber treu in Gummistiefeln mit typisch latschigem Möwengang die Unzulänglichkeiten ihrer menschlichen Kameraden verfolgt. Das häßliche Hutzelweib Trin Jans wird durch Beate Ehlers zur weisen Frau mit geheimnisvoll schönem Gesicht und einer Menge Frauenpower, die auch über ihren Schatten springen kann und dem verhassten Deichgrafen, der einst ihre Katze erschlug, Frau und Kind im Kindbett rettet. Hauke Haien schließlich, dessen Entgleisungen bei Storm noch schicksalsgegeben scheinen, wird hier nicht glorifiziert, ist weniger Opfer als vielmehr Motor der tragischen Entwicklungen.

Die Musik von Erich Radke ist peppig, die Liedertexte sind gelegentlich etwas holperig und die Hauptdarsteller nicht durchweg begnadete Sangeskünstler. Die Dialoge sind O-Ton Storm. Wo Frau Schwarz die Distanz zur Vorlage sieht, können wir insgesamt nicht erkennen; leider ging der Text gerade an wichtigen Stellen, trotz des geschlossenen



Aufführungsbereiches, oftmals akustisch unter. Bei der Oldenburger Inszenierung von Shakespeares "Sommernachtstraum" im Schloßgarten (insgesamt professioneller und äußerst sehenswert) stimmte der Ton auf offener Wiese und in einem größeren Aktionsradius der Darsteller hundertprozentig. Es ist am falschen Ende gespart, wenn unzureichende Technik die Qualität des ansonsten gelungenen Stücks (hier schließen wir uns dem Lob des Kollegen Ernst Richter vom Wochenblatt an) schmälert.

Vom ehemaligen Wilhelmshavener Intendanten Immelmann als Grotteske inszeniert, enttäuscht das Stück mögliche Erwartungen an eine traurige Romanze um das schöne,

aber harte Leben an der Küste. So fehlen Barbara Schwarz von der WZ "die großen Bilder."

Wer den originalen Handlungsrahmen - den Überlebenskampf des Menschen in einer extremen Landschaft - als Kernstück der Handlung betrachtet, hat nicht nur Theodor Storm mißverstanden, sondern auch Presta und Immelmann, die ihren künstlerischen Freiraum nutzen, um mehr als hundert Jahre alte Gedanken in einer zeitgemäßen Kulisse vorzutragen.

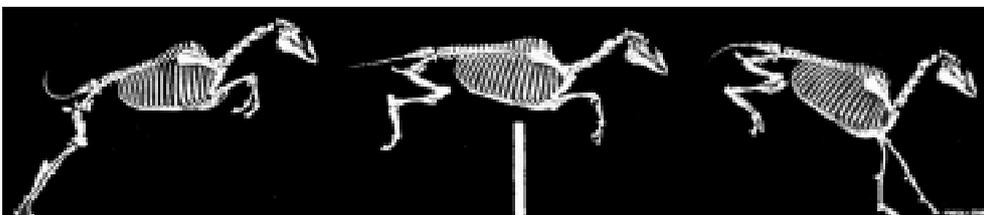
Immelmanns letzte Intendantenjahre in Wilhelmshaven waren von sinngemäßen Vorwürfen überschattet: zu frei, zu abstrakt, zu provokativ, kritisierten oftmals die WZ und der Teil des Publikums, der mit dem Theaterbesuch vor allem feine Abendrobe und Selbstdarstellung verbindet und bei Klassikern Brokat, Rüschen und kitschige Bühnenbilder erwartet.

Schwarz fragt nach der Zielgruppe der Inszenierung und kommentiert vernichtend: Familien mit Kindern bis 12 Jahren. Ob man den Kleinen die harte Auseinandersetzung

mit Leben und Tod schon zumuten sollte, sei dahingestellt. Tatsächlich spricht die lockere Aufbereitung auch Jüngere an, die Theaterfans von morgen; nur weil Tiere hier Hauptrollen bekleiden, wird das Ganze nicht zu einem Kinderstück - sonst wäre auch der "fabelhafte" Jean de la Fontaine ein Kinderbuchautor.

Jetzt wird ein so inhaltsschwerer Stoff unterhaltsam inszeniert, was Immelmann früher oft abgesprochen wurde - und ihm nun angekreidet wird. Sieht aus, als sollte der geschaffte Intendant unter den Brechern der Provinzialkultur kein Bein mehr an Land kriegen. □

**Literaturtip: Theodor Storm, „Der Schimmelreiter“ Klett Lesehefte mit Materialien, ISBN 3-12-260640-2; 7,30 DM**



**TRIANGEL**  
second-hand-shop

An- und Verkauf von  
Schallplatten und CD's  
HiFi-Komponenten, Literatur + Comics  
u.v.m.

Bahnhofstraße 7 \* 26382 Wilhelmshaven  
Tel. (04421) 4 21 84

**Gegenwind**  
Zeitung für Arbeit, Frieden, Umweltschutz

Der GEGENWIND ist nicht das Verlautbarungsorgan einer Organisation. Er wird gemacht von Leuten, die zur politischen Linken um Gewerkschaften, Friedens-, Umweltschutz- und Frauenbewegung, SPD, Grüne und Alternative gehören. Die Zeitung versteht sich als Diskussionsforum der Linken in Wilhelmshaven und Umgebung.

Themenbereiche des GEGENWIND sind Arbeit, Soziales, Kultur, Kommunalpolitik und Umwelt.

Der GEGENWIND sieht es als seine Aufgabe an, Informationen und Kommentare zu verbreiten, die sonst keine Chance auf Veröffentlichung hätten, aufzuklären, sich einzumischen und Einfluß zu nehmen.

Der GEGENWIND wird durch Beiträge des GEGENWIND-Vereins, des GEGENWIND-Förderkreises und durch Anzeigen finanziert. Kritik und Mitarbeit der LeserInnen sind erwünscht.

## Mein lieber Kudld!

Weiss was? Wir werden hier immer internationaler, du glaubst es nicht. Das ist mir schon aufgefallen beim Wochenende an der Jade, war zu und zu schön: überall konntest du ausländische Menüs essen, erst Gyoza, dann Gyoza, dann wieder 'ne Pizza, richtig lecker alles, und vor allem mußtest du nie weit für laufen, nicht, war es nach dem Annehm das, ganz praktisch, und das bisschen Musik nebenbei hat eigentlich gar nicht gestört. Lief sowieso alles ganz fein ab da, sogar die Polizisten durften diesmal ihren Spaß haben, stand jedenfalls so inner Wehzeit, dass gar nicht viel zu tun hatten, nur Kleinigkeiten, z.B. "angetrunkene Kampfahnen zu trennen" und dann hamst wahrscheinlich mit einer der Parteien weitergesoffen - lieberah! hier, was, mein Kudld? Obwohl ich persönlich würd' ich ja angetrunkenen Polizisten nicht weiter trauen, als ich ihn schmeißen kann, aber vielleicht bin ich da nicht so ganz aptudeht mit. Da war noch was Komisches Internationales an dem Wochenende, hab ich Dir eckstra'n Foto für mit eingepackt, kuck Dir das mal genau an. Vorne siehst du uns Eberhard, aber isser gar nicht, is sein französischer Klohn - weiss doch, wie mit dem englischen Schaf - aus Wischi, und lacht genauso Dauer wie Ebi der echte, das ist nämlich dann der Dritte von links, und dazwischen grient der kleine Adam, so'n bisschen verkniffen, weil's von ihm noch keinen Klohn gibt und er überall selbst hin muss. Aber is doch'n richtig schön europäischer Gedanke, nicht, stell Dir das mal vor, wenn in allen möglichen Städten so in Holland oder England oder Polen oder was so ein fröhlicher Eberhard für Wilhelmshaven Zeichen setzt!

Aber abgesehen von den ganzen ausländischen Konnekschens sind wir ja auch quer durch Deutschland vertreten. Versuch mal zum Beispiel nach vier Uhr nachmittags die Hauptpost hier anzurufen - da kriegst du erstmal 'ne Ansage, dass sie nicht besetzt sind, dann 'ne ellenlange Nummer von irgendwo jottwehdeh, da meldet sich dann jemand und sucht Dir erstmal wieder die Wilhelmshavener Nummer für die Hauptpost raus, dann wählst du die und dann sind sie plötzlich doch besetzt und meldet sich der, den du von Anfang an haben wolltest. Find ich echt großzügig gedacht, so räumlich gesehen, mein ich, was mein Kleingeld angeht, allerdings auch, aber für das Koßmopolitische muss man ja auch mal'n Opfer bringen können.

Die hamst gerade erst auch noch an was anderem gezeigt, und da kommen wir schon wieder auf das Internationale, weil das was mit den Tuhristen zu tun hat, die hier in Massen einströmen sollen. Die müssen ja vor allem erstmal verkehrsmäßig richtig durch die Gegend gesteuert werden und sollen dabei ja auch schonmal so viel wie möglich von den Sehenswürdigkeiten mitkriegen und da hat doch die Verwaltung mal wieder so rich-

tig Zeichen gesetzt, indem das mit'n paar Schildern ne richtige alternativede Stadtrundfahrt gekreiert haben, die jeden Fremden erstmal mit'm Auto durch die Fußgängerzone schickt, damit er gleich weiss, wo er seine Mäuse später lassen kann und auch schon mal vonner Architektur beeindruckt ist. Find ich 'ne echt gute Idee, leider hamst vonner Verwaltung ziemlich bald wieder Angst vor der eigenen Kurasche gekricht und das entscheidende Schild wieder weggenommen, oder vielleicht war das auch nur deswegen, weilse noch nicht bis Karstadt durchgeschildert hatten und die restlichen Schilder noch ehmt fertigmachen müssen, ich behalt das jedenfalls im Auge, weil in so schwierigen Zeiten wie jetzt kriecht man bei jeder großen Idee doch wieder so'n bisschen Hoffnung, nicht?



### Endausscheidung im von der Freizeit veranstalteten OB-Doppelgängerwettbewerb.

Nur 2 Bewerber gelangten in die Endausscheidung auf der Suche nach einem Doppelgänger für unseren Oberbürgermeister. OB Menzel (vorne links) ließ sich mit den beiden ablichten. Die 5köpfige Jury (Oskar Matull, Yvonne Erdmann, Wilfrid Adam, August Desenz und Volker R.Eissing-Babatz) wird es nicht leicht haben.

Bei schwierigen Zeiten fällt mir ein, dass wir hier ja auch enorm mit dieser Knappheit vonnen Lehrstellen zu kämpfen haben. Und deswegen hat der Rat der Stadt neulich in seiner Sitzung alle Betriebe und Werkstätten und was es so gibt angesprochen, sich doch'n bisschen Mühe zu geben und die Jungs und Mädchens alle einzustellen. Find ich gut, bloß eins hat mich gewundert: es gab nämlich 561 Bewerber, die noch nix hatten, und es gab 300 freie Plätze, wo sie was lernen konnten, und dann hat uns Eberhard gesagt, dass die annern 260 doch nun auch noch nehmen sollen. Wenn du mal ganz genau nachrechnest, mein Kudld, dann merkst du doch, dass da was nicht stimmt, nicht? Bleibt einer bei über, und du fragst mich - was ist mit dem? Kennt uns Eberhard den und will nicht, dass der ne Stelle kriecht? Oder is das der, der für ne ordentliche Statistick ohne Lehrstelle bleiben muß? Oder is das'n Mädchen und kriecht sowieso nix? Oder is vielleicht schwanger und muß gleich innen Mutter-schutz? Manchmal isses für uns einfache

Bürger gar nicht so leicht zu verstehen, wenn die Politiker Politiker machen.

Sonst gibts auch nicht mehr viel Neues. Bei der Wehzeit sind sie immer noch dabei viel Gutes für die neue Rechtschreibreform zu tun, aber nu hamst sich noch'n neues Thema gesucht, kannst du nämlich jeden Tag hinschreiben, dass du gegen Gewalt bist, das ist nämlich 'ne Aktion und wird bestimmt dafür sorgen, dass es mit der Gewalt hier bald aufhört, weilse nu sicher lieber alle anne Wehzeit schreiben als sich zu haufen. Gibt dann auch noch weniger Arbeit für die Polizei und können sie noch'n bisschen mehr mit der Bevölkerung feiern und sich'n Kleinen gönnen, auf'm Augustmarkt zum Beispiel.

Siehste, mein Kudld, is immer noch alles ganz prima hier. Die einzigen, die das noch nicht so richtig begriffen ham, sind die Tiere, die ihre Teilnahme am Positiv-Imtsch unserer Stadt einfach verweigern, allen voran die ganzen Seehunde, die sich einfach nicht mehr in dem schönen Becken im Aquarium ausstellen lassen wollen, wo sie da doch so viel Platz in ham - hat sich doch dies Jahr schon das zweite Seehundbaby per Selbstmord der Mitarbeit am tuhristischen Aufschwung von Wilhelmshaven entzogen und seine Mama gleich mitgenommen. Und dann war da noch dieser Tintenfisch, den einer gefangen hatte, und als er sich zum Wohle der Werbung für die Stadt - man muß ja zeigen, was man hier alles finden kann, is ja wie am Mittelmeer - mit dem fotografieren lassen wollte, da hat das Mistviech ihn doch tatsächlich gebissen, stell Dir das mal vor, der wollte einfach nicht mit auf's Bild und ins Schaubecken schon gar nicht, mußtense ihn glatt wieder freilassen. Und wenn nun so'n paar Miesmacher sagen, dass der Tintenfisch eben nicht so gerne in der Öffentlichkeit stehen wollte wie uns Eberhard und dass es doch deswegen ne gute Idee wäre, wenn man den einfach ins Schaubecken setzt, dann find ich das einfach gemein. Und überhaupt wissen wir doch alle, daß Tiere eben nicht so schlau sind wie wir, weil wir sind ja die Krone der Schöpfung und viel schlauer, und die Tiere sind man bloß unsere Untertanen und können ja gar nicht so gut wissen, was für unsere Stadt gut is wie die Politiker und die Verwaltung.

So, mein Kudld, nu is wieder mal Schluß, ich muß nu auch los zuner Partie am Geniusstrand, is ne Singel-Partie, und zwar von 'Mega', ich kenn die Frau zwar nicht, aber geh da trotzdem mal hin, vielleicht lern ich ja'n netten Tüpen kennen, kommen ja viele von ausserhalb, hab ich gehört. Was ich besonders doll finde, is dass da'n "überdachtes Zelt" ham, hamst mit geworben, und'n Zelt mit'm Dach drüber hab ich echt noch nie gesehen.

Also, tschüß, mein Kudld, und'n dicken Knutsch

Dein Theda